

Kleine Chronik.

1 Linoleum. Wie man hört, ist seitens des Verbandes der Linoleumfabrikanten jüngst eine Preiserhöhung von 15 Prozent beschlossen worden. Der Grund für diese Maßregel ist die Erhöhung einerseits in der starken Erhöhung der Preise für Rohmaterialien und Löhne, ferner in den wenig befriedigenden Absatzverhältnissen.

21 Völkergemisch. (Cir. Bl.) Ein herzliches Bülett von Völkerforschen läßt sich aus den deutschen Gefangenengagern zusammenstellen. 18 Völkerstämme sind es, die mit Gewalt nach Deutschland die Kultur bringen wollen, nämlich: Senegalese, Engländer, Turcos, Gurkhas, Franzosen, Kanadier, Guaven, Algerier, Baschkiren, Tataren, Abchassen, Tschetschenen, Mongolen, Jakuten, Samuten, und Tungusen. Welch ein idyllisches Zusammenleben müßte für unsere Nachbarn sein, wollte man die schon so oft angeregte Zusammenstellung dieser "Bundesbrüder" durchführen! Eine Ausstellung einer solchen Blütenlese müßte wirklich interessant sein!

Feuerbrunst in Reykjavik. Nach Meldungen aus Reykjavik, der Hauptstadt von Island, legte eine gewaltige Feuerbrunst einen Teil der inneren Stadt in Asche. Der Brand entstand im Hotel Reykjavik, wo eine Hochzeitsfeierlichkeit abgehalten wurde. Der Schaden wird bisher auf drei Millionen Mark veranschlagt.

Verhaftet. Eine Meldung des "Tempo" aus Madrid besagt: Der Sohn des spanischen Ministerpräsidenten, der Offizier ist, hatte ohne Erlaubnis der Militärbehörden seinen Vater nach den Balearen-Inseln begleitet. Er wurde deshalb in Haft genommen. Das Ereignis erregt großer Aufsehen. Es verlautet, daß der Gouverneur von Madrid, der die Abreise des Sohnes vom Ministerpräsidenten erfuhr, seine Entlassung gegeben habe.

Brotpreis in England. Der Brotpreis ist seit Kriegsbeginn von 5,50-6 auf 8,5-9 Pence für vier Pfund gestiegen. Andererseits macht eine große Müllereifirma einen 300 Prozent höheren Gewinn als im Vorjahr. Der Weizenpreis erreichte mit 64 Schilling für den Quartal den Höchstpreis der letzten 25 Jahre.

Verluste. (Cir. Bl.) Die amtliche englische Verlustliste enthält 98 Namen von englischen Offizieren, die größtenteils an dem Angriff auf den Hügel 60 teilnahmen. Davon sind 37 tot und 61 verwundet.

Schiffahrt. Aus Wof (Vogt.) wird geschrieben: In heiterer, für die Betroffenen aber immerhin etwas übersehenswürdiger Fall wird hier viel belacht. In einem benachrichtigten Besitz nahmen drei Herren eine Revision der Wehr-Dienstbedürfnisse in einem Bauerngut vor. Dabei gaben sie, daß die Bäuerin eben in der wohlverschlossenen Hengstensöhre die hier beliebten Hesenklöse backte. Der anwesende Dukt verriet es. Einer der Revisoren setzte sich aus der Osenbank, während die beiden anderen ihrer Pflicht neuem Anfang gingen. Die Revision dauerte lange, und als die schallartigen Bäuerleute nur die kohlschwarzen verbrannten Hesenklöse hörten, nahm der Osen nehm. Dabei müssen sie froh sein, daß sie für die verbotene Bäckerei nicht noch in Strafe geraten würden.

Fünf Geschwister. Es vollendete Frau Gräfin Fink oder geborene geb. Gräfin Wartensleben, als jüngste von fünf groß gebenden Geschwistern, ihr 80. Lebensjahr. Der älteste Bruder ist Graf Hermann v. Wartensleben, General der Kavallerie, Erzellen und Majorats herr auf Schloß Karow, und feiert im 89. Lebensjahr. Graf Gustav, Schlosshauptmann von Leppin, Erzellen und Majorats herr auf Schloss Sedorf im 87. Graf Ludwig v. Wartensleben, Ministerialer Geheimer Rat, Erzellen und Majorats herr auf Schloss einer Tochter im 85. und Graf Freiherr v. Wartensleben, Rittmeister a. D. in Potsdam im 83. Lebensjahr. Alle Geschwister erfreuen sich einer ausgezeichneten Gesundheit, die bei dem älteren Bruder durch rheumatische Anfälle nehmungslid ist. Der Vater der fünf Geschwister ist 90 Jahre geworden. Der Geburtstag der jüngsten Schwester ist als Familienfest gefeiert worden; dieses Jahr aber, hat man den Tag in aller Stille begangen.

eine Wider, ein Gang, den ich regelrecht aufgespürt habe, und der ein ungeheueres Vermögen wert war. Ich hatte bis zu jenem Augenblick keine Ahnung darüber, wie schwer ich gearbeitet und welche Entbehrungen ich ertragen hatte; aber jetzt merkte ich plötzlich, daß ich kaum fähig war, über etwas nachzudenken oder zu bewegen.

Da taumelte aus dem Tunnel heraus an die frische Luft das einzige menschliche Wesen, das in meiner Nähe befand, war ein Goldgräber namens Mafers.

Sein Tunnel lag nicht weit von dem meinen, und er bereitete die Hoffnung auf eine lohnende Ausbeute vor. Es gelang mir, meinen Fund und meine Räuber, ohne daß er an jenem Tage fortgehen wollte, ich könnte einen Teil seines Geheimnis bis zu seiner Abreise bewahren.

Ich war schwindselig und verwirrt, aber ich erinnerte mich daran, daß ich einen Brief an meine Frau zusandte brachte, in dem ich ihr mein Glück mitteilte und sie bat, zu kommen, und ich weiß auch noch, daß ich Mafers weggegeben habe.

Was sonst geschah, ist mir völlig unbekannt. Sie fanden auf der Landstraße bei jener Steinbank, wie Ihr "Zwöhl", sagte Mafers, indem er sich des Berichts Postkutschers erinnerte.

Die Leute sagen, fuhr Stinn zitternd fort, daß ich Jahre lang meinen Verstand und mein Bewußtsein verloren habe — sie sagen, daß ich während meiner Zeit mein Gedächtnis verloren und — Gott sei mir

Gerichtssaal.

Urteil. Zu lebenslänglichem Zuchthaus wurde der 27 Jahre alte Bergmann Wilhelm Kaledko aus Duisburg-Ruhrort verurteilt. Er hatte an einem 7 jährigen Kind ein schweres Sittsdeliktsverbrechen begangen und das Kind sodann ermordet.

Kriegsschwäger. Der amerikanische Staatsangehörige Opernsänger Borris wurde in Berlin wegen Verbreitung militärischer Nachrichten zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. Der Vorsitzende bemerkte in der Urteilsbegründung, der Angeklagte habe u. a. verbreitet, in Augsburg seien 900 Engländer lebendig begraben worden. Das Urteil sei deshalb so milde bemessen, weil festgestellt sei, daß der Angeklagte deutschfreundlich und nur ein Kriegsschwäger sei und die Mitteilung auch nur in einem engeren Kreise gemacht worden sei; sonst wäre das Urteil bedeutend strenger ausgesetzt.

Russische Industrie.

In die mißliche Lage und schlechten Zukunftsaussichten der russischen Industrie eröffnet ein Artikel einen interessanten Einblick. "Retsch" gibt einen Aufsatz der radikalen Zeitung "Den" wieder über das Unvermögen der russischen Industrie, ohne Staatszuschüsse selbstständig etwas zu leisten. "Retsch" führt hierzu aus: Kaum brach der Krieg aus, kaum entstanden der russischen Industrie die wichtigsten Aufgaben, als sofort die Parole von den verschiedenen Industriezweigen auf Zuwendung von Staatszuschüssen ausging. Dadurch konnte die Industrie nur unter der Bormündigkeit des Staates wirken. Die Befürche um solche Vorzüglichkeiten mehren sich jetzt, wie die Pilze. Ohne Staatszuschüsse tut keiner mehr einen Schritt. Dies läßt die ernstesten Befürchtungen über die Zukunft der Industrie aufkommen. In dasselbe Kapitel gehören auch die Beschwerden russischer Industriekreise, daß an Stelle des nunmehr ausgeschalteten deutschen Einflusses Angehörige anderer Nationen der Einfluss auf die Industrie eingeräumt werde. Wenn schon die russische Industrie gegen fremde Einflüsse geschützt werden sollte, so könnte dies nur durch Stärkung der einheimischen Industrie geschehen.

Vermischtes.

Armeen. Neben dem Anteil, den wir heute an den größten Armeen Europas nehmen, beanspruchen die Kleinsten nur ein geringes Interesse. Aber der Kuriosität halber mag daran erinnert werden, daß es wirklich noch Miniaturheere auf dem Kontinent gibt. Die größte der kleinsten Armeen Europas ist die von S. Marino: sie zählt 9 Kompanien in einer Gesamtstärke von 38 Offizieren und 950 Mann. An zweiter Stelle steht Luxemburg mit einer Kompanie Gendarmerie, die in Friedenszeiten 2 Offiziere und 145 Mann zählt, und einer Freiwilligenkompanie von 6 Offizieren und 170 Mann, die indes im Ernstfalle auf 250 Mann erhöht werden kann. Die wichtigste ist aber für uns die Armee des Fürstentums Monaco (4 Offiziere und 82 Mann), die sich ja unseren Feinden angeschlossen hat und sich, wenn sie noch in Aktion treten sollte, sicher mit echter Spielsotkühnheit auf die Barbaren, die an ihrer Bank lange nicht genug Geld verloren haben, stützen wird. Am Ende der Reihe erscheint schließlich das Fürstentum Liechtenstein, dem aber seine Armee seit 1868 abhanden gekommen ist.

Eisernes Halsband. Um das Jahr 1547 war Lambert v. der zu Klaesberg, gewesener Kommandant zu Münster in Westfalen, mit Gotthard v. Haren in Zwist geraten. Als nun erster einst an einem Sonntage nach Lüdinghausen zur Kirche fahren wollte, lag sein Gegner in einem Hinterhalte auf der Landstraße, übersielte ihn und warf ihm ein eisernes Halsband um den Hals, das in Nürnberg auf das Künstliche so gefertigt war, daß man auswendig weder Schloß noch Fuge daran bemerkte. Lambert v. Der achtete anfangs wenig darauf, und als er heimkam, sagte er scherzend zu seiner Frau: "Sieh, da kommt dein Gatte mit einem Halsband!" Da er aber kein Schloß daran fand, und das Halsband inwendig voll klei-

gnädig — im Hospital nicht mehr vom Todein gewußt hätte, als ein neugeborenes Kind; sie sagen, daß ich blöd-sinnig war, weil ich weder sprechen noch gehen konnte, und meine Natur nur nach Nahrung verlangte, und sie sagen, daß ich erst zum Bewußtsein gekommen sei, nachdem mein Sohn mich im Hospital gefunden hatte!

Sie sagen das alles — aber ich sage Ihnen heute Nacht, Alwin Mulrady, und seine Stimme ging in heißen Schreien über, "ich sage Ihnen, daß es eine Lüge ist. Ich kam schon eine Woche später, als ich auf dem Hospitalbett lag, wieder zum Bewußtsein, und ich hatte meinen vollen Verstand und mein Gedächtnis während der ganzen Zeit, die ich dort zubrachte, bis Hach mit seinem kalten, hundertlichen Gesicht an mein Bett trat und mich erkannte."

Verstehen Sie wohl? Ich, der Besitzer von Millionen, lag dort als Almosenempfänger! Verlassen von Weib und Kind — eine Augenweide für die Neugierigen, ein Broterlaß für die Arzte! Und ich wußte das!

Ich hörte sie über die Ursachen meiner Hilflosigkeit debattieren. Ich hörte, wie sie von Ausschweifungen und Lastern sprachen, ich — der ich mich nie mit Wein oder mit Weibern abgegeben hatte! Und ein Prediger sprach gar vom Finger Gottes und deutete auf mich. Mag der Allmächtige ihn dafür strafen!"

"Ruhig, alter Freund, immer ruhig!" sagte Mulrady. "Ja, ich hörte, wie sie mich einen Geächteten nannten, einen Ausgestoßenen, einen Verbrecher — einen Menschen, um den sich niemand kümmern werde. Und sie hatten recht, niemand meldete sich. Die Freunde der anderen kamen

her Stacheln war, die sich ins Fleisch drückten, geriet er in Angst und wußte nicht, wohin er sich wenden sollte. Zuletzt begab er sich nach Münster und ging von Schlosser zu Schlosser, aber keiner vermochte den Halsring zu öffnen. Endlich ging er zu einem Schmied, der sich entschloß, das Wert der Befreiung zu versuchen, jedoch nur mittels Hammerstößen auf dem Ambos. Der Edelmann mußte sich wohl oder übel dazu bequemen, der Schmied schlug zu, und beim dritten Male sprang das Halsband auf.



Verkauft. Professor Adolf Christian Henke in Erlangen war ein vorzüllicher Erzähler. Die Art, wie er seine Geschichten vortrug, gab denselben immer neuen Reiz, so daß man sie gern öfters hörte. Ein junger, eitler Baron war einmal Zeuge, welche glückliche Wendung diese Anecdote auf das Herzfell der Zuhörer ausübte; um Gleiche zu erzielen, trat er an den Gelehrten heran und sagte: "Die Geschichte, lieber Professor, welche Sie vorhin vortrugen, war allerliebst; bitte, verkaufen Sie mir dieselbe, das heißt, Sie sollen mir versprechen, sie nie wieder vorzubringen, wofür ich Ihnen vier Dukaten zahle."

"Es gilt!" sagte lachend der Professor und schob die vier Dukaten in die Westentasche. Nach etlichen Wochen traf sich Henke und der Baron wiederum in einer Gesellschaft und siehe da, während der Mahlzeit tischte der Baron seine gekaufte Anecdote auf. Sein Vortrag war jedoch so fast- und kraftlos, daß der Professor immer ärgerlicher wurde. Endlich konnte er sich nicht länger mehr bezähmen, zog hastig seine Börse und rief, indem er dem Baron vier Dukaten auf das Tischtuch warf: "Herr jetzt hab' ich aber Ihr Gestammel! Hier nehmen Sie Ihr Geld zurück und geben Sie mir meine Anecdote wieder! Ich will sie für die Folge wieder selbst erzählen."

Schnell. Jedenfalls die schnelle für den Menschen noch sichtbare Bewegung ist die des über die Erde hineilenden Mondschattens bei einer Sonnenfinsternis. Diese Schnelligkeit entspricht sehr nahe der des Mondes in seinem Kreislaufe, die gegen 3200 Kilometer in der Stunde, also etwa 800 Meter in der Sekunde beträgt. Wenn sich nun einer auf einem genügend hohen Berg befindet, der es ihm ermöglicht, nur 8—10 Kilometer der Umgegend zu überblicken, so würde er tatsächlich das Verhältnis des Schattens bemerken und seiner Grenze mit den Augen folgen können. Natürlich würde dieser Schatten für den Beobachter die Landschaft nach allen Seiten hin bedecken. Alle Personen, denen es vergönnt war, diese Erscheinung zu beobachten, schildern den Eindruck davon als sinnverwirrend und bemerkten, sie seien dabei stark schwundelig geworden.

Riesenstück. Im Schloß Windsor in England befindet sich der größte orientalische Teppich der Welt. Er ist fast 13 Meter lang und 8 Meter breit, und hat 58 840 000 Knüpfmaschen. An der Herstellung dieses Teppichs arbeiteten 28 indische Teppichknüpfen 14 Monate lang.

zum Besuch, Verwandte sprachen vor und holten ihre Angehörigen ab, einige wurden gesund und gingen fort; andere starben; ich allein lebte weiter, vernachlässigt und verlassen.

Im ersten Jahre, fuhr er in schnellerem Tone fort, "betete ich zu Gott, daß sie kommen möchten; ich erwartete sie jeden Tag, ich verlor niemals die Hoffnung. Ich sagte zu mir selbst, sie hat meinen Brief nicht erhalten, aber mein Schweigen muß sie nach einiger Zeit doch beruhigen und dann wird sie selber herkommen oder doch jemand schicken.

Ein junger Arzt interessierte sich für meinen Fall. Er hatte meine Augen beobachtet und glaubte, daß ich nicht völlig blöd-sinnig sei. Mit Hilfe eines Alphabets mußte ich mein Namen und meinen Wohnort in Illinois buchstabieren und er versprach mir, an meine Frau zu schreiben.

Aber in einem unbedachten Augenblick erzählte ich ihm mein fluchbeladenes Glück und in jener Sekunde sah ich, daß er mich für einen Narren und Verrückten hielt. Er ging fort und ich sah ihn nicht wieder.

Wer dennoch hoffte ich noch immer. Ich träumte von ihrer Freude, wenn sie mich finden würden, und dem Reichtum, den mein Schatz ihnen geben würde.

Ich war wohl ein wenig schwach, und auch zeitweise noch ein wenig wütig im Kopf, aber ich war völlig glücklich in jenem Jahr — selbst in den Stunden der Enttäuschung, denn noch hatte ich Hoffnung."

(Fortsetzung folgt.)

letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Amtlicher Tagesbericht vom 30. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. April. An der Küste herrschte rege feindliche Fliegeraktivität. Fliegerbomben richteten in Ostende nur unerheblichen Häuserschaden an. Die Festung Dünkirchen wurde gestern von uns unter Artilleriefeuer genommen. In Flandern verließ der Tag ohne besondere Ereignisse. Nachts griff der Feind zwischen Steenstraate und Het Sas an; das Gefecht dauert noch an. Die Brückenkopfe auf dem westlichen Kanalüfer bei den Orten Steenstraate und Het Sas sind von uns ausgebaut und fest in unserer Hand. Oestlich des Kanals, nördlich von Ypern, versuchten Huaven und Turlos unseren rechten Flügel anzugreifen. Ihr Angriff brach in unserem Feuer zusammen.

In der Champagne, nördlich von Le Meusnil, konnten die Franzosen nicht die von ihnen vorgestern entrissenen Stellung wiedergewinnen. Die 1000 Meter breite und 300 Meter tiefe Befestigungsgruppe ist von uns in ihrem vollen Umfange umgebaut und wird gehalten.

In den Argonnen erstmünten unsere Truppen nördlich Le Four de Paris einen feindlichen Schützengraben, nahmen einen Offizier, 30 Mann gefangen und hielten das eroberte Gelände gegen mehrfache feindliche Gegenangriffe. Bei Corbeny, am Osthang der Argonnen, stürzte ein feindliches Flugzeug ab, die Insassen sind tot.

Between Maas und Mosel griffen die Franzosen gestern die von uns eroberten Stellungen auf den Maashöhen erfolglos an. Nördlich von Flirey scheiterte ein feindlicher Angriff unter starken Verlusten. Bei den Kämpfen auf den Maashöhen vom 24. bis 28. April haben die Franzosen allein an Gefangenen 43 Offiziere darunter drei Regimentskommandeure, und rund 4000 Mann verloren.

Die Küstenbefestigungen an der englischen Ostküste wurden heute nacht mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen unserer im nordwestlichen Aufland operierenden Streitkräfte haben gestern in breiter Front die Eisenbahnlinie Dünaburg-Libau erreicht. Ernsthaften Widerstand mochten die in jener Gegend vorhandenen russischen Truppen, unter denen sich auch Teilnehmer am Raubzug gegen Memel befinden, bisher nirgends zu leisten.

Gegenwärtig sind Gefechte bei Schwale im Gange. Bei Kalwarija scheiterten große russische Angriffe unter starken Verlusten. 5 Offiziere, 500 Russen fielen unverwundet in unsere Hände. Auch weiter südlich, zwischen Kalwarija und Augustowo mißglückten russische Vorstöße.

Oberste Heeresleitung.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Graue Kriegswolle

wurde aus den in Belgien und Frankreich beschlagnahmten Beständen auf Veranlassung des Königl. Preuß. Kriegsministeriums hergestellt. Der von der Regierung vorgegebene Preis ist für die neu eingetroffene **Sorte 2** das Pf. Mf. 5.— Lot 10 Pf.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16.
Fernspr. 1924.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 2. Mai 1915. Kantate.

Vormittag 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Text: Joh. Kap. 6, Vers 60-69. Lieder 2 u. 219.
Nachmittag 1 Uhr: Christenlehre für die männliche Jugend. Lied 134.

Fettiges Haar

muß regelmäßig mindestens einmal in der Woche mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pfennig) gewaschen werden. Die Kopfhaut wird hierdurch von den aulagenden abgesetzten Haarschuppen, von Staub und Schmutz befreit, schädliche Keime, die den Haarausfall herbeiführen, werden in ihrer Entwicklung gehemmt und abgetötet. Das Haar erhält seidenartigen Glanz und späße Füllte. Gegen vorzeitiges Ergreisen, zur Kräftigung des Haarwuchses, auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig Kopfhaut und Haare mit **Peruyd-Emulsion** Flasche M. 150. Probellasche 60 Pf.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 W. 5.49 6.47 7.36 9.18 11.34 1.56 4.57 6.44 7.31 (nur Sonn. u. Feiertags) 8.21 9.17 10.27 (nur Sonn. u. Feiertags).

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.36 10.21 12.31 1.56 2.31 (nur Sonn. u. Feiertags) 4.56 7.06 8.02 9.00.

Frei. Feuerwehr.

Sonntag vormittag 7 Uhr:

Übung.

Die noch anwesenden Kameraden werden dringend erachtet, zu erscheinen.

Dasstellvert. Kommando.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst etc. von 5 Pf. an.

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfssachen für den Feldpostversand

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Saatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone

und andere Sorten

sowie

Künstliche Dünger

empfiehlt

S. Weis, Nordenstadt.

Telefon 4247.

Als zweckmäßige und bei unseren Soldaten im Feld beliebte Artikel

empfiehlt in nur guter Qualität: Cond. Milch in Büchsen und Tuben, trinkl. Chokolade, Kaffee- und Tee-Tabletten, Bouillon- und Kakaowürfel, Fleischsaft-, Durststillende Emser, Sodener- und Pergenolmundpastillen. — Sauerstoff- und Mentholplätzchen. — Formamint-Tabletten.

Hartspiritus für Feldkocher.

Herner: Zahnpasta, Haut- und Präservativ-Crem, Frostsalbe. — Gegen Ungeziefer: Annis- u. Fenchelöl, Goldgeiß und graue Salbe.

Feldpostpäckchen: Waffeln mit erfrischenden Füllungen — Tee mit Zucker — Cigarren, Cigaretten und Tabak.

Wilh. Stäger,

Drogerie.

NB. Leere Feldpostkarten in versch. Größen u. Feldpostbeutel

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum

Rasieren, Frisieren, Haarschneiden.

Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen

mit elektrischem Trockenapparat.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Niederlage bei:

Hch. Fr. Reinemer

Obergasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee, Cacao.

Große Auswahl in

Speise- u. Koch-Chokolade,

Praline, Dessert-Biskuit,

Cakes.

Prämiert



Ideal Zahn-Brücke

(Zahnersatz ohne Gaumenplatte)

D. R. Patent

Paul Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50, I.
Telefon 3118.

Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz etc.
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Einmachtöpf

aus glasiertem säurefestem Steinzeug, sehr geeignete Einsalzen von Fleisch, in allen Größen zu den Preisen abzugeben.

H. Chr. Koch

Baumaterialien — Neugasse 2

Tausende verdanken Ihre glänzende Stellung

ihre gelegense Wissen und Können dem Studium der wissenschaftlichen

Selbst-Unterrichts-Werke

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herabgerufen vom Rustischen Lehranstalt.

Redigiert von Professor C. Hizel.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium

Das Realgymnasium

Die Oberrealschule

D. Abiturienten-Exam.

Der Eljn.-Freiwillige

Die Handelschule

Das Lyzeum

Das Seminar

Der Präparand

Der Mittelschul Lehrer

Das Konservatorium

Der ges. Kaufmann

Die Landwirtschaftsschule

Fachschule

Jedes Werk ist künstlich in Lieferungen aus

(Einzelne Lieferungen je Mark 1.25)

Ansichtssendungen ohne Kaufzwang bereitwillig

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Monat zu Monat zu bezahlen.

Dieser Zweck wird durch

A. dass der Unterricht wissenschaftlich Lehranstalten nach

reicht.

B. dass der Unterricht ist

sofort und gründlich ver

stellt wird, dass jeder

Student versteht, muss zu

C. dass bei dem brieflichen Unterricht auf die leidliche

ausübung jedes Schülers

genommen wird.

Ausführliche Broschüre sowie Dankes-

über bestandene Examina gratis!

Gründliche Vorbildung zur Ablegung von Aufnahme- und Abre-

prüfungen usw. — Vollständiger Ersatz für den Schulunter-

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.

Maurer

gesucht.

Baugeschäft Rüther.

Mainz-Kastel.

Mädchen oder Frau

zum Putzen gesucht. Näh.

im Berlau.

Eine schwere

Fuchsstute

zu verkaufen. Näheres bei

Willy Schwab, Kurfürsten-

straße, Mainz.

2 Wagen gutes

Wiesenhen

zu verkaufen.

Taunusstraße 10.

Spinat

zu haben.

Taunusstr. 13.

Chili-Ersatz

1 Ctr. auf 1 Morgen (100

Mtr.) per Ctr. 9 M.

bei